

Fuselanleihen in der Südstadt

Kabarettist Chin Meyer zu Gast in der Bad Segeberger Reihe „K1,5 Kultur überm Markt“

Mit Norbert Struve (links) aus Latendorf als Gast auf der Bühne versuchte sich Chin Meyer als Wahrsager.



Bad Segeberg. „Ausverkauftes Haus und donnernder Applaus, dass die Veranstalter um die Statik ihrer Halle fürchten mussten“: Kabarettist Chin Meyer hatte die Kritik für die Presse schon mal vorformuliert. Er sollte weitgehend Recht behalten, denn sein zweites Gastspiel in der Reihe „K1,5 Kultur überm Markt“ in der Aula der Dahlmannschule war in der Tat ausverkauft, und das Publikum tobte vor Begeisterung.

Von Peter J. Strehmel

Dabei gehört der gebürtige Hamburger Meyer, der dieses Mal mit dem Pianisten Andreas Gundlach auf der Bühne stand, zu den Kabarettisten, die genaues Hinhören und Mitdenken verlangen. Sein aktuelles Programm „Grundlos optimistisch“ um Fragen des Erfolgs und der Spiritualität ist eher spröde. Deshalb

scheute der 55-Jährige keine Kalauer, wenn beispielsweise ein Paradox so erklärte: „Wenn Sieben sich verachten“ oder „Wenn einem Veganer alles Wurst ist“. Den Beruf des Analysten definierte er als Zusammensetzung aus „anal“ und „List“ nach dem Motto: „Gut ist, was hinten rauskommt.“

Chin Meyer titulierte sich als „Finanzkabarettist“ und be-

diente dieses Thema mit seiner Version davon, wie ein Wirtschaftsboom ausgelöst werden kann: Es fängt an mit einer Kneipe in der Bad Segeberger Südstadt, die auf Pump geistige Getränke an arbeitslose Alkoholiker auschenkt und zur Finanzierung sogenannte „Fuselanleihen“ an die Finanzmärkte bringt. Von Rating-Agenturen mit „Triple A“- wie Alkohol - bewertet, sorgen diese Papiere für einen Aufstieg der Südstadt zu einem Kneipen- und Finanzzentrum.

Und wenn dann jemand auf die Rückzahlung pocht, wird das Ganze dem Staat aufgelastet - schließlich beziehen die arbeitslosen Alkoholiker Unterstützung aus den Sozi-

alkassen und das System an sich ist zu groß geworden, um es einfach zusammenbrechen zu lassen - ein Argument, wie man es zur Genüge aus der Bankenkrise vor einigen Jahren kennt.

Aber es ging nicht nur um Geld in Meyers Programm, sondern auch um Liebe. Da wären die Probleme einer Partnerschaft in der Nacht: Frauen hätten es gerne, wenn der Partner die Arme um sie legt und sich an ihren Kopf schmiegt, stellte Meyer fest. Das Problem dabei: Der Arm schläft ein und die Haare stören im Gesicht. Analyse des Kabarettisten: „Mann kämpft mit einem lahmen linken Arm gegen den Tod durch Ersticken.“